

LWF

Bayerische Landesanstalt
für Wald und Forstwirtschaft

Wo ist der Baumschläfer?

Unterstützen Sie uns bei der Suche

BAYERISCHE 
FORSTVERWALTUNG



ZENTRUM WALD FORST HOLZ
WEIHENSTEPHAN

Wie erkenne ich einen Baumschläfer?

Schwarzes Augenband von der Nasenspitze, über die Augen bis unter die runden Ohren

Gesamtlänge 16–21 cm
davon Körper 8–12 cm

Graue Fellfarbe mit scharfer Abgrenzung zur creme-farbenen Unterseite

Buschiger Schwanz, etwas kürzer als der Körper

Foto: L. Hlasek

Baumschläfer (*Dryomys nitedula*) gehören zur Familie der Bilche – sind also mit Siebenschläfern, Gartenschläfern und Haselmäusen verwandt. Der Baumschläfer ist dabei mit Abstand der bei uns seltenste Bilch. Mit Ihrer Hilfe möchten wir die spannende Fragen klären: Wo hält sich der Baumschläfer in Bayern aktuell auf und wie verbreitet ist er bei uns?

Unterstützen Sie uns also bei der Suche nach dem kleinen Bilch mit der Maske und **melden Sie Ihre Sichtungen**. Mit einem **Belegfoto** können wir auch Verdachtshinweise beurteilen und Ihnen Rückmeldung geben, ob Sie tatsächlich zu den Glückspilzen gehören, die einen Baumschläfer gesehen haben.



Fund melden unter
www.baumschlaefer.de

Wo und wann könnte ich einen Baumschläfer beobachten?

In Bayern wurde seit 2010 kein Baumschläfer mehr gesichtet. Diese letzte Beobachtung sowie die restlichen bisher bekannten Nachweise stammen aus den Bergmischwäldern Süd-Ost-Bayerns.



Foto: L. Hlasek



Foto: L. Khil

Vor allem im bayerischen Alpenraum lohnt es sich, die Augen offen zu halten. Tagsüber versteckt sich der Baumschläfer gerne in Baumhöhlen oder Sträuchern. Auffällig ist seine Vorliebe zu feuchten Standorten, z. B. entlang von Bachläufen. Mit etwas Glück kann man den kleinen Bilch aber auch mal in menschlicher Nähe beobachten. In Österreich, wo bereits einige Sichtungen des Baumschläfers von der Bevölkerung gemeldet wurden, zeigte sich der Baumschläfer auch in Holzschuppen, im Garten oder in der Nähe von Bienenstöcken. Es lohnt sich also, Ausschau zu halten und im Idealfall eine Kamera oder ein Handy dabei zu haben, um ein Foto des seltenen Besuchers zu machen. Nachstellen darf man den Tieren aber nicht! Von Oktober bis April hält der Baumschläfer Winterschlaf. Eine vielversprechende Zeit für Baumschläfersichtungen ist daher direkt danach bzw. kurz davor, also im späten Frühling und im Herbst. In dieser Zeit sind die Baumschläfer besonders aktiv auf Nahrungssuche. Sie sind an die Jahreszeiten angepasste Allesfresser und ernähren sich z. B. von Insekten, Beeren, Samen und Vogeleiern.



Waldhabitats mit Baumschläferfunden in Österreich.

Fotos: B. Pfandl-Albel, ÖBf AG; M. Gerstl

Welche Methoden nutzt die Wissenschaft?

Für kleinräumige Nachsuchen bedient man sich in der wildbiologischen Forschung verschiedener technischer Hilfsmittel: Dort, wo man Baumschläfer vermutet, werden zum Beispiel spezielle Fotofallen mit beköderten Nistkästen installiert. Doch bisher hielt sich der kleine Bilch noch im Verborgenen. Seine nahen Verwandten hingegen, Siebenschläfer und Haselmaus, konnten mit dieser Methode bereits erfolgreich dokumentiert werden. Deshalb installiert man im Wald jetzt auch zusätzlich Audiodetektoren, die die Rufe aller Tierarten in der nahen Umgebung aufzeichnen. Sollte ein Baumschläferferruf dabei sein, so wird dieser mittels einer speziellen Software erkannt. Die Überwachung des Baumschläfers, in Fachkreisen auch Monitoring genannt, wird in Bayern von der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) koordiniert und geht auf die europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) zurück. Der Baumschläfer wird im Anhang IV dieser Richtlinie gelistet und gilt somit europaweit als streng geschützt. Die Rote Liste Bayern stuft ihn gleichzeitig als »vom Aussterben bedroht« ein. Umso dringlicher also, den kleinen Bilch in unseren Alpen wieder aufzuspüren – denn nur so können wir seine Lebensraumansprüche verstehen und bewahren.



Siebenschläfer (*Glis glis*) und Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*, 2 untere Fotos) beim nächtlichen Besuch der beköderten Nistkästen.

Foto: B. Scholz, LWF

Nicht verwechseln – seine nahen Verwandten



Foto: J. Knitl, AELF Amberg-Neumarkt i.d.OPf

Der Siebenschläfer ist unsere häufigste und größte Bilchart und fast doppelt so groß wie der Baumschläfer. Er hat keine schwarze Gesichtsmaske, sondern nur schmale schwarze Ringe um die Augen.



Foto: PantherMedia/hlavkom

Die Haselmaus ist unsere kleinste Bilchart, wobei auch der Baumschläfer nur minimal größer wird. Haselmäuse haben aber keine schwarze Gesichtsmaske und ihr Fell ist rötlich. Der Schwanz ist behaart, aber nicht buschig.



Foto: S. Büchner

Der Gartenschläfer ist unsere farbenreichste Bilchart. Seine schwarze Gesichtsmaske reicht bis hinter die Ohren, seine Fellfarbe ist am Rücken rötlich und auf der Bauchseite weiß-gräulich.



Baumschläfer sind Allesfresser und wissen die Vorzüge menschlicher Behausungen durchaus zu nutzen. Foto: R. Lux-Rubenser

Augen auf!

Auch wenn der Baumschläfer ein typischer Waldbewohner ist und er in feuchtschattigen und unterwuchsreichen Mischwäldern seine optimalen Lebensbedingungen vorfindet, so kann man ihn doch immer wieder in direkter menschlicher Umgebung beobachten.

Deswegen: Augen auf, vielleicht ist der seltene Bilch ganz in Ihrer Nähe!

Kontakt

Bayerische Landesanstalt für Wald
und Forstwirtschaft (LWF)
Abteilung 6
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising,
Telefon: +49(0)8161 4591-0
E-Mail: redaktion@lwf.bayern.de
Internet: www.lwf.bayern.de